

und gab ihm Milch zu trinken. Als das Kätzchen sich gelabt hatte und wieder gesund war, war es mit einem Male verschwunden. — Nach einiger Zeit ging die arme Frau wieder in den Wald, und als sie mit ihrer Bürde Holz auf dem Rückwege wieder an die Stelle kam, wo das kranke Kätzchen gelegen hatte, da stand eine vornehme Dame dort, winkte die arme Frau zu sich und warf ihr fünf Stricknadeln in die Schürze. Die Frau wußte nicht recht, was sie denken sollte, und es dünkte diese absonderliche Gabe ihr gar gering; dennoch nahm sie die Stricknadeln, zeigte sie ihren Kindern und legte sie des Abends auf den Tisch. Aber als die Frau am andern Morgen ihr Lager verließ, siehe, da lagen ein Paar neue, fertig gestrickte Strümpfe auf dem Tische. Das wunderte die alte Frau über alle Mafsen; am nächsten Abend legte sie die Nadeln wieder auf den Tisch, und am Morgen darauf lagen wieder neue Strümpfe da. Jetzt merkte sie, daß ihr zur Belohnung ihres Mitleids mit dem kranken Kätzchen diese Nadeln beschert waren, und sie ließ dieselben nun jede Nacht stricken, bis sie und die Kinder Strümpfe genug hatten. Dann verkaufte sie auch Strümpfe und hatte von dem Erlöse zu leben bis an ihr seliges Ende.

#### 46. Barmherzigkeit gegen Tiere.

Ein Greis, ein gelehrter und frommer Mann, ging einst zur Frühlingszeit an einer Hecke vorüber. In einiger Entfernung bemerkte er einen ängstlich flatternden Vogel, der immer zu einer und derselben Stelle zurückkam und dann wieder, wie ratlos, zur Seite flog. Der Greis trat hinzu und sah unten am Boden des Gebüsches vier junge, nackte, eben aus dem Ei geschlüpfte Vögel. Sie waren aus dem Neste gefallen und lagen elendiglich auf der Erde. Das Nest aber war während eines Sturmes von einem abgebrochenen Baumast getroffen und halb abgerissen worden; etwa mannhoch schwebte es in der Gabel eines Strauchs über dem Zaune. Das flatternde Vöglein aber war die Mutter der unglücklichen jungen. Dem Spaziergänger wurde das Herz weich. Er hätte gern geholfen, doch fürchtete er, die zarten und nackten Vöglein zu verletzen, wenn er sie mit rauher Hand berührte. Indessen sein Herz behielt recht. Er befestigte das hangende Nestchen mit einem Bande, das um seine Brieftasche gewunden war, an der andern Seite der Gabel des Strauchs. Darauf nahm er ein Blatt